



## Liebe Familie, Gemeinde, Freunde und Kollegen,

Rundbrief-Zeit ist für mich immer eine Zeit der Rückschau...es gibt wirklich viel, was hier erzählenswert wäre, wenn ich auf die letzten Monate schaue.

## Päckchen, Briefe und Besuch aus Deutschland

Auch wenn das Weihnachtsfest schon lange zurückliegt, um davon zu berichten, so möchte ich mich aber zumindest bei euch bedanken! Noch nie habe ich so viele Karten und Grüße bekommen, noch nie hatte ich so viele Geschenke zum Auspacken. Ich danke euch von ganzem Herzen für eure vielfältige Unterstützung, für jede Gabe und jedes Gebet!

Ein wunderschönes, verspätetes Weihnachtsgeschenk war der Besuch von Sabine und Ekkehart Vetter (Ekkehart ist der Pastor der Muttergemeinde meiner Gemeinde in MH und außerdem vieles mehr...) mitsamt Sohn Jonas, dessen Frau Gabi und ihren Kindern. Die beiden sind Missionare in Niamey (Niger). Ekkehart und Sabine dachten sich, wenn sie schon einmal dort sind, können sie auch einen Abstecher nach Bembéréké machen.

Das erste Mal hatte ich die Möglichkeit, Menschen aus der Heimat mein neues Lebensumfeld zu zeigen. Ich war erstaunt, wie viel Spaß es gemacht hat, wie stolz ich war, „mein“ Krankenhaus präsentieren zu dürfen und wie viele Leute ich mittlerweile kenne (Ekkehart: „Christina kennt hier Hinz und Kunz“ ☺). Im Januar kam auch Cornelia, die bei der DMG arbeitet und selber einmal Missionarin in Benin war. Es waren wunderschöne Stunden mit Austausch und Sich-verstanden-fühlen.



*Mit Sabine und Gabi Vetter vor der Behelfskirche meiner Gemeinde (Eglise Bariba)*

## Dorfgesundheit – es geht los!!!

Im Januar führte mich eine erste Erkundungsreise nach Simperou. Dort befindet sich eine der drei Dorfkliniken, die zum Krankenhaus gehören. Der Montag startete afrikanisch. Die Hilfshebamme musste plötzlich zu einer Art Weiterbildung, so etwas wird hier immer ganz kurzfristig bekannt gegeben – sie konnte also nichts dafür - und ich stand da mit 15 Schwangeren zur Untersuchung und einer Frau mit Wehen. Der Krankenpfleger, der mir beim Übersetzen half, hatte ebenfalls seinen ersten Tag und es gab einige lustige Situationen, weil wir uns beide so gar nicht auskannten.

# „Als ich euch aussandte ohne Beutel und Tasche und Schuhe, hat euch etwas gemangelt?“ Sie sprachen: „Nichts!“ (Lukas 22, 34)

In Bezug auf die anstehende Geburt war mir etwas mulmig zumute. Schon in Bembéréké arbeite ich ja unter ganz anderen Bedingungen als in Deutschland, aber in der kleinen Dorfklinik bleibt einem wirklich nur noch der Verstand, die eigenen Hände und Gottvertrauen.

„Herr, du musst jetzt hier helfen, es darf nichts schiefgehen,“ war mein Gebet und es wurde erhört. Dankbar über ein gesundes Baby und eine gesunde Mutter konnte ich den ersten Tag beschließen.



Mit Krankenschwester Marthe in der Dorfklinik

## Im Busch...

Dachte ich bereits in Simperou, ich würde mich „im Busch“ und damit jenseits jeglicher Zivilisation befinden, so muss ich sagen, dass ich mich getäuscht habe...

Seit einigen Tagen bin ich nun in Soudé. Hier befindet sich ca. 2 Std entfernt von Bembéréké eine weitere Dorfklinik. Nun habe ich eine Ahnung davon, was einfaches Leben bedeutet und mir geht es ja immer noch sehr, sehr gut. Strom gibt es hier zwischen 19h und 23h, Wasser gab es bisher glücklicherweise nur an einem Tag nicht. Mein Zimmer ist karg möbliert, dafür habe ich ein Klo, welches der Krankenhausdirektor eigenhändig für mich organisiert hat. Ein Ventilator ist der Traum meiner schlaflosen Nächte.

Richtig erraten, „la Chaleur“, die große Hitze ist wieder da und kam dieses Jahr quasi über Nacht und sehr heftig. Es gibt keinen Moment am Tag und in der Nacht, in dem es nicht heiß ist, und das haut mich im Moment ganz schön um. Es dauert nun eine ganze Weile, bis es klimatisch wieder erträglich wird.

In Soudé darf ich mithelfen, die geburtshilfliche Sprechstunde mit aufzubauen. Die Frauen sollen dann auch die Möglichkeit haben, hier zu entbinden. Für mich ist es eine große Freude, dass ich Marguerite, mit der ich hier zusammenarbeite, bereits aus meinem Kurzeinsatz kenne. Sie war damals zur Weiterbildung in der Maternité, und wir haben uns wirklich gut verstanden. Nun kümmert sie sich hier rührend um mich, inklusive Vollverpflegung. Ich muss über mich selber lachen, da ich im Vorfeld die Befürchtung hatte, ich könnte hier evtl. vom Fleisch fallen...ihr müsstet die Portionen mal sehen, die ich jeweils verdrücken soll!!!

Am Morgen des Tages meiner Reise nach Soudé war ich recht verzagt und hatte das Gefühl, ich müsse doch auf recht viel verzichten und ich fragte mich, wie das wohl werden wird so alleine am Ende der Welt. Mitten in diese Grübeleien kam der folgende Bibelvers von Kai aus meiner Gemeinde:

>> Jesus sprach zu den 12 Aposteln: „Als ich euch aussandte ohne Beutel und Tasche und Schuhe, hat euch etwas gemangelt?“ Sie sprachen: „Nichts!“ <<

Zugegebenermaßen fehlt mir mein Internet und damit der Kontakt zur Außenwelt sehr, es ist schon etwas ungewohnt, dass ich seit Tagen nicht mehr in einen Spiegel geschaut habe, und um mich herum gibt es deutlich mehr Hühner als Menschen - aber echter Mangel?! Nein. Ich bin versorgt und dankbar dafür.

## Ausblick

Vielleicht fragt ihr euch, wie das nun weitergehen wird mit meinen „Außenprojekten“. In den kommenden Monaten werde ich viel unterwegs sein. Für den Anfang werde ich jede zweite Woche in Soudé sein, dann auch mal wieder in Simperou. Die Maternité im HEB ist darüber nicht ganz glücklich, wollen sie doch ungern auf mich verzichten. Ich bin aber froh über diese Lösung und auch über die Tatsache, dass mir in Zukunft etwas mehr Zeit zum Sprach- und Kulturstudium zur Verfügung gestellt wird.



Ein Kind, das nicht gewogen werden möchte

„Als ich euch aussandte ohne Beutel und Tasche und Schuhe, hat euch etwas gemangelt?“ Sie sprachen: „Nichts!“ (Lukas 22, 34)

## Sprache, Kultur und Co.

Das Bariba lernen macht mir einerseits Spaß und stresst mich andererseits, weil ich den Eindruck habe, dass es nicht richtig im Kopf bleibt. Ich setze mich selber unter Druck, weil es doch so langsam mal was werden sollte, wie ich finde... Umso schöner, wenn mir immer mehr Wörter bekannt vorkommen oder ich verkünden kann „Na kpa giso“ – das war es für heute.

Für den Rundbrief gilt es noch nicht ganz. Ich will euch nicht verschweigen, dass ich zwischendurch immer mal wieder ganz schön am Kulturschock zu knabbern habe. Nachdem dieses unangenehme, aber offensichtlich unvermeidbare Phänomen zunächst monatelang ausblieb, wusste ich erstmal gar nicht, was los ist, als ich am liebsten nur noch schlafen und im Bett bleiben wollte, mir komplizierte Umwege ausgedacht habe, um möglichst wenig Menschen zu treffen und mich einfach absolut wie ein Fremdkörper fühlte in einer Kultur, die mir völlig unverständlich und unattraktiv erschien. Gott sei Dank half mir eine befreundete Missionarin sehr, so dass ich meine „Symptome“ einordnen konnte und es mir wirklich wie Schuppen von den Augen fiel. Es ist normal, ich bin damit nicht alleine und es wird vergehen.

Und auch sonst geschah noch allerhand, was aber hier nun den Rahmen sprengen würde. Nur in Kürze: Den Zwillingen Paul und Pauline geht es für ihren schlechten Start sehr gut, beide haben ordentlich an Gewicht zugenommen. Ich besuche die Mutter weiter von Zeit zu Zeit und auch die Unterstützung habe ich natürlich fortgesetzt. Ich merke immer stärker, wie schwierig es ist, „kulturangepasst“ zu helfen, und ich bin sehr dankbar für Déphine, die selber Witwe ist und Katrin und mir mit Rat und Tat unermüdlich zur Seite steht.



Mit der Mutter von Paul und Pauline

Dankbar bin ich auch für jeden von euch! Niemals hätte ich gedacht, dass sich so viele Menschen hinter mich und meinen Dienst stellen würden. Ich bin überwältigt von eurer Anteilnahme und der Unterstützung. Gott segne euch dafür!

Herzliche Grüße,

*Christina*

## Gebetsecke

### Dank:

- Für meine anhaltend gute Gesundheit trotz mancher Herausforderung, derzeit auch viel weniger Migräne!
- Ich hatte ein sehr gutes Gespräch mit dem Krankenhausdirektor. Das KH hat eine Vision für die Geburtshilfe in den Dörfern und mein Wunsch passt hier genau hinein.
- Für die Unterstützung und Liebe, die ich erfahre durch Familie, Gemeinde, Freunde oder auch Menschen, die ich noch nicht einmal kenne.

### Bitte:

- Katrin geht für 3 Monate in die Schweiz. Bitte betet für Erholung für Leib und Seele und ermutigende Begegnungen.
- Für mich bedeutet das, auf meine Nachbarin und Freundin und manchen Rat verzichten zu müssen - denkt da doch einfach an mich.
- Ich werde sehr viel unterwegs sein in den nächsten Wochen und Monaten, betet bitte für Bewahrung auf den Straßen und für Erholung zwischendurch.

## Kontakt

Christina Krappe  
HEB

B.P.28

BJ-Bembéréké

Rép. du BENIN

krappechristina@gmail.com

Handy: +299 60505706 (SMS/Whatsapp)

Entsandt durch:



Mit der:



Damit Menschen Gott begegnen

www.dmgint.de

**Spendenkonto der DMG:**

IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04

BIC: GENODE61WIE

Stichwort: P10345 Krappe

Bitte gebt eure Adresse mit an!